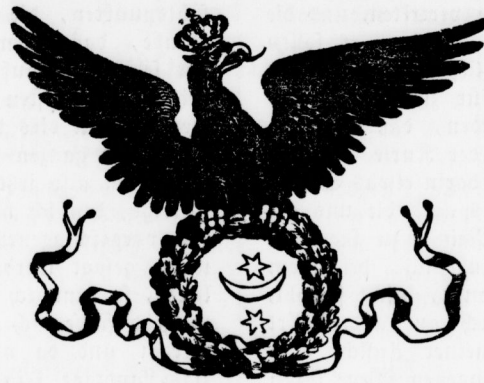


Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg

N<sup>o</sup> 133.

Halle, Freitag den 11. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1847.

## Deutschland.

**Berlin.** Die Herren-Kurie hielt am 31. Mai und am 1. Juni zwei Sitzungen. Wir wollen unsern Bericht über diese zwei Berathungen zusammenfassen, weil sich die Berathungen über ein und dasselbe Thema verbreiteten. Zuerst wurden die Angelegenheiten der Branntweimbrennereien und großen Spritfabriken, dann das Geschäftsreglement für den Vereinigten Landtag in Berathung genommen. Dies ist kurz der Inhalt der Verhandlungen.

Die Herren-Kurie hielt es für angemessen, für das Interesse der Brennereien in so weit zu wirken, als sie durch die Vermehrung der Verluste, welche die Branntweinfabriken durch die am 1. Mai eingetretene Schließung zu erleiden haben, verhüten zu können glaubte. Der Antrag, zu dem eine Petition des Herrn v. Massenbach Anlaß gegeben hatte, lautete, daß die vor Publikation der am 1. Mai eingetretenen Schließung der Brennereien eingegangenen Verkaufs- und Lieferungsverträge für nichtig erklärt würden. Nach einer langen Debatte, die wesentlich nichts von Interesse darbot, vereinigte sich der Herrenstand zu dem Beschlusse: »daß für den Zeitraum von Publikation der Allerhöchsten Ordre vom 1. Mai bis zum 1. Sept. d. J. in Beziehung auf Verträge, durch welche Brennereibesitzer vor Publikation der Allerhöchsten Ordre sich zum Verkauf oder zur Lieferung von Spiritus an dritte Personen verpflichtet haben, die gesetzliche Vermuthung gelten soll, daß diese Verträge nur von dem in der Brennerei des betreffenden Besitzers fabrizirten oder zu fabrizirenden Spiritus handeln«.

Hierauf ging der Herrenstand zur Verhandlung über die von der Drei-Stände-Kurie beantragten Abänderungen des Reglements über. Bei den nachfolgenden Verhandlungen machen wir auf unsern Auszug über die Beschlüsse der Drei-Stände-Kurie im Courier Nr. 110 folg. aufmerksam. Die Drei Stände hatten mit 339 gegen 159 Stimmen, also mit 7 Stimmen über die gesetzlichen zwei Drittel beschloffen, daß durch Wahl jeder einzelnen Provinz die Bestelung des aus ihr zu entnehmenden Sekretärs erfolgen solle.

Nach einer längern, im Prinzip nicht unwichtigen Debatte hat die Herren-Kurie diesen Beschluß der Drei-Stände-Kurie verworfen. Bei der Abstimmung des Herrenstandes waren 30 Stimmen für den auch in der Abtheilung der Herren-Kurie befürworteten Beschluß der Drei Stände und 27 dagegen. Wenn wir die Stimmen, die für und wider in beiden Kurien gestimmt haben, zusammenrechnen, so ist der Antrag von 369 angenommen und von 186 abgelehnt, es fehlte sonach an den gesetzlichen zwei Dritteln nur 1 Stimme, und auch diese hätte nicht gefehlt, wenn wir die Kollektivstimmen abrechnen. Das Eigenthümliche in unsrer Verfassung tritt uns hier in einem Faktum klar vor die Augen. Ein Antrag, den die Abtheilung der Drei-Stände-Kurie, diese Kurie selbst, und die Abtheilung der Herren-Kurie nach allseitiger Prüfung gegen eine beinahe verschwindende Minorität angenommen hat, wurde von 27 dissentirenden Mitgliedern der Herrenkurie verworfen. Der Hauptgrund, warum man dem Antrage nicht die förderliche Unterstützung gewährte, wurde vom Grafen Zieten ausgesprochen. Derselbe äußerte: »Je größer die Machtvollkommenheit des Vorsitzenden ist, desto ehrenvoller ist seine Stellung, und je ehrenvoller seine Stellung, desto ehrenvoller ist auch die Stellung derjenigen, die unter ihm stehen. Von dieser Ansicht ausgehend, wünsche ich, daß dem Landtagsmarschall so viel Machtvollkommenheit gegeben werden möge, als das Geschäftsreglement und unser wahres Interesse nur zuläßt, und hieran knüpfe ich das Gesuch, daß nicht der Landtag, sondern der Landtagsmarschall fernerhin wie bisher die Sekretäre wähle«. Der Prinz von Preußen erklärte: »Dieser Ansicht trete ich ganz und gar bei. Ich finde, daß dem Landtagsmarschall die größte Macht gegeben werden möge und ihm die Wahl der Sekretäre ganz anheimgestellt bleibe, auch aus dem bereits angeführten Grunde, daß die bisherige Erfahrung gezeigt hat, daß die Wahl der Sekretäre in beiden Kurien zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen ist«. Diese Ansicht wurde von dem Fürsten Lichnowsky, Graf von Dyrn und vorzüglich von dem Grafen von Arnim mit beredten Worten bestritten. Der letztere faßte die Frage

von einem höheren und allgemeineren Standpunkte auf. Er sagte:

Es ist bei dem Beginne unserer Berathung gesagt worden und mit vollem Rechte, daß es nicht die Aufgabe der einen Versammlung sei, den Weg des Fortschrittes zu vertreten, und die der anderen, die Hemmung zu repräsentiren, sondern es sollen beide nach pflichtmäßigem Ermessen so beschließen, wie sie es zum Wohle des Thrones und des Landes für zweckmäßig und heilsam erachten. Es ist ferner gesagt worden, daß hierdurch nicht ausgeschlossen sei, daß es die Pflicht jeder Kurie sei, dem Antrage der anderen entgegenzutreten, wenn darin etwas Schädliches gefunden werde, daß es dann allerdings auch die uns gestellte Aufgabe sei, mit Selbstständigkeit »Nein« zu sagen zu solchen Anträgen. Es fragt sich also, glaube ich, bei jedem Antrage, der von jener Kurie an uns gelangt, nicht sowohl, ob das Zweckmäßige darin sich vielleicht auch auf andere Art erreichen ließe, sondern es handelt sich meiner Ansicht nach darum: soll die Herren-Kurie dem vorgeschlagenen Wege ihren Beitritt versagen und dadurch hindern, daß der Antrag der Drei-Stände-Kurie zum Thron gelange, oder soll sie zustimmen? Ich glaube — und darin werden Sie Alle mit mir einverstanden sein, — daß Se. Majestät ein großes, ein sehr gewichtiges Recht in unsere Hände gelegt hat. Wir sollen durch unseren Beitritt oder Nichtbeitritt darüber entscheiden, ob Beschlüsse, die eine mehr als fünfmal zahlreichere Versammlung neben uns mit einer Majorität von zwei Drittheilen gefaßt hat, zu den Stufen des Thrones gelangt. Das ist ein sehr hohes, ein sehr schwer wiegendes Recht, meine Herren, aber ich glaube, wenn wir es heilsam ausüben sollen, so müssen wir es mit großer Mäßigung üben, wir dürfen das Veto, das uns Se. Majestät in dieser Beziehung gegeben hat, nur da einlegen, wo uns jeder Unbefangene sagen wird: ihr habt Recht gethan, ihr müßt so handeln. Wenn es aber nur darauf ankommt, daß dieses oder jenes in mehr oder minder zweckmäßiger Weise vorgeschlagen werden kann, wenn kein Nachtheil daraus weder für den Thron noch für das Land entstehen kann, da allerdings werde ich immer der Herren-Kurie rathen: sie solle nicht hindernd in den Weg treten, weil ich glaube, daß sie gerade hierdurch in den Fällen, wo es nothwendig sein sollte, die Kraft haben wird, mit dem vollen Einverständniß des Landes ihren Beitritt zu versagen. Man hat ferner auf besorgliche Konsequenzen weiterer Anträge verwiesen. Wenn man Konsequenzen fürchtet, so kann man freilich aus jeder Frage Konsequenzen ziehen. Ich bin aber der Meinung, daß, wenn nachtheilige Konsequenzen wirklich folgen sollten, es dann an der Zeit ist, »Nein« zu sagen, und dazu werden wir den Muth und die Selbstständigkeit haben. Aber so lange sie nicht da sind, so frage ich: wozu soll es führen, wenn wir jedem Antrage, aus welchem andere Anträge abgeleitet werden könnten, deshalb unsere Zustimmung versagen wollen? Ich frage, ob dies zur Befestigung unserer Institutionen führen kann, ob wir das Vertrauen, das zu deren gedeihlichem Bestehen nothwendig von der anderen Kurie in uns gesetzt werden muß, erwerben können, wenn wir Anträge, die wir an sich für nicht nachtheilig erkennen, wegen möglicher späterer Anträge, die daraus entwickelt werden könnten, verhindern, wenn wir die erste Petition, welche an uns gelangt, und die, wenn ich so sagen darf, ein politisches Verhältniß berührt, wenn wir diese erste Petition verwerfen, lediglich aus einem Grunde, der sich auf dem Felde der größeren oder geringeren Zweckmäßigkeit des proponirten Weges oder auf dem der Besorgniß vor künftigen Anträgen bewegt.

Der Prinz von Preußen: Ich habe die Ehre gehabt, vermöge meiner Stellung an der Ausarbeitung des Gesetzes

Theil zu nehmen, das die jetzige Versammlung ins Leben gerufen hat. Ich glaube, daß Alles, was ich heute in Beziehung auf den uns vorliegenden Paragraphen gesprochen habe, in keinerlei Beziehung angegriffen werden kann, aus den Gesichtspunkten, die so eben uns vortragen worden sind. Ich glaube, daß Niemand mehr wie ich davon durchdrungen ist, wie sehr es darauf ankommt, daß beide Kurien Hand in Hand gehen. Die ersten Worte, welche ich in diesem Saale gesprochen, haben dies bewiesen; ich glaube dies bewiesen zu haben durch den ganzen Gang der Verhandlungen der Herren-Kurie. Wenn ich also jetzt hier aufgetreten bin und einen Satz vertheidige, den ich hier aufgestellt habe, so geschieht es, weil ich den vorgeschlagenen Passus für unzulässig halte, und wenn gesagt worden ist, die Zweckmäßigkeit allein müsse uns leiten, so kann ich wohl sagen, daß, wenn ich etwas unzulässig finde, ich es auch aus diesem Gesichtspunkte verwerfen werde; und da nun bisher in der langen Reihe der Provinzial-Landtage kein Beispiel vorhanden ist, daß der bisherige Wahl-Modus der Sekrétaires als ein unzulässiger sich gezeigt hat, so bleibe ich fest bei meiner Erklärung, daß ich den Antrag der Abtheilung verwerfe.

Im Verfolg der Debatte ergriff der Prinz von Preußen noch zweimal das Wort, um der anfänglich ausgesprochenen Ansicht Geltung zu verschaffen. Das Ergebniß der Abstimmung haben wir schon angegeben. Ein Amendement des Grafen von der Asseburg, das den Charakter der Vermittlung trug, worin aber von Keltch und Graf Arnim offenbare Inkonsequenzen, der Prinz von Preußen dagegen ein vermittelndes Entgegenkommen gegen die andre Kurie erblickte, wurde gleichfalls gänzlich verworfen.

Die Drei-Stände-Kurie hatte mit 337 Stimmen gegen 150 beschlossen, der Vorsitzende in den Abtheilungen sollte von den Kommissionsmitgliedern ernannt werden. Die begutachtende Abtheilung der Herrenkurie verwarf diesen beschlossenen Antrag und der Herrenstand stimmte ohne Diskussion bei.

Zu §. 15 des Reglements machte die Herrenkurie einen Zusatz, der darin bestand, daß diejenigen Redner, welche sich vor Beginn der Sitzung um das Wort melden, zu erklären haben, ob sie für oder gegen den Gegenstand der Debatte sprechen wollen. Ein Antrag, daß es auch erlaubt sein solle über einen Gegenstand zu sprechen, ohne einen Antrag zu formiren und einen Beschluß herbeizuführen, wurde abgelehnt.

In allen übrigen Punkten stimmte die Herrenkurie, nur bei einzelnen mit unbedeutenden Abänderungen, den Anträgen der Drei-Stände-Kurie bei.

Hierauf kamen drei Anträge zur Sprache; der eine betraf die Reihenfolge, in welcher über die Vorschläge abgestimmt werden soll. Nach langer Erörterung entschied die Kurie dahin, daß wegen der vielen Schwierigkeiten, welche die Sache verwickeln könnten, die Frage erst in einer Abtheilung klar gemacht werden müsse. Der zweite Antrag lautete: Die Herrenkurie ist weder stimm- noch wahlfähig, wenn nicht zwei Drittel der Mitglieder anwesend. Der Antragsteller Fürst Lichnowsky führte an, erst vor wenigen Tagen sei die Kurie so leer gewesen, daß nur 16 dissentirende Stimmen nöthig gewesen wären, einen Beschluß von 600 Stimmen zu verwerfen, er bezog sich auch auf die neueste Abstimmung über die Wahl der Landtagssekretäre, bei der 27 Stimmen hingereicht hätten, einen in beiden Kurien mit großer Majorität durchgegangenen Beschluß zu nichte zu machen. Dem Antrage widersetzte

sich der Kommissar, weil er nicht zum Geschäftsreglement, sondern in das Grundgesetz vom 3. Februar d. J. gehöre. Sollte er zur Berathung kommen, so stehe nur der Weg der Petition offen, aber die Präklusiv-Frist für Petitionen sei abgelaufen. Nach längerer Erörterung ließ die Kurie die Frage fallen.

Der dritte Antrag war dahin gestellt, »daß jedem Antragsteller erlaubt werden möge, in jedem Stadium der parlamentarischen Dauer seinen Antrag zurückzunehmen und andererseits der Versammlung das Recht vorbehalten bleibe, daß, wenn der Antrag zurückgezogen ist, ihn jedes andre Mitglied zu dem seinigen machen und wieder vorbringen kann.« Die Kurie nahm diesen Antrag an und ging auseinander. —

### Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 31. Mai. Schweizer Blätter halten es für wahrscheinlich, daß Genf, trotz der Hülfe der Katholiken für die Verfassungsannahme, und St. Gallen, trotz der Vorsicht gebietenden geringen Mehrheit der Radikalen im neuen Großen Rath, die 11. und 12. Stimme in der im Juli beginnenden Tagssagung abgeben werden, um die Auflösung des Sonderbundes und die Austreibung der Jesuiten gebieterisch, mit Excommunicationsbedrohung, zu verlangen. Was Genf betrifft, so meint die »Basl. Ztg.«, je mehr die Radikalen auf die Katholiken der inneren Schweiz losklopfen, um so mehr haben die Jesuiten, wenn auch vielleicht ohne Ordensrock, gewonnen Spiel; der katholischen Partei in Genf liege aber mehr als an Jesuiten und Sonderbund an der ihnen nun gewährten Cultusfreiheit, durch welche sie aus Genf, dem protestantischen Rom, eine »Citadelle katholischer Civilisation« zu machen hoffen. In den katholischen Ständen ist man auf den von der Tagssagung drohenden Sturm gefaßt. Man sei entschlossen, sagt ein Bericht in der »Augsb. Postz.«, Gewalt mit Gewalt abzutreiben, und vertraue dabei auf den entschiedenen Geist in der großen Masse des eigenen Volks und die Sympathien in andern, namentlich paritätischen Ständen. Die »Basler Ztg.« glaubt indessen noch nicht, daß es zu einem Zusammenstoß kommen werde.

### Frankeich.

Paris, d. 5. Juni. Ein Extrablatt des »Courr. de Marseille« vom 31. Mai meldet, daß Bugeaud, Herzog von Isly, Gouverneur Algeriens etc., am 30. Mai, Abends 11 Uhr, mit dem Dampfer »Phare« in Marseille gelandet ist. Am 26. Mai, Mittags, von seinem letzten Feldzuge gegen die Kabylenstämme (deren er nicht weniger als 80 vollständig unterworfen zu haben behauptet) nach Algier zurückgekehrt, hat er sich mit dem festen Entschlusse für Marseille eingeschifft, »nach siebenjährigen, glorreichen Strapazen der Ruhe zu pflegen, die ihm der König versprochen.«

Unsere Häfen füllen sich mehr und mehr mit Getreidevorräthen, die über See eintreffen. An Absatz fehlt es, da es sich nunmehr herausstellt, daß im Inlande überhaupt kein eigentlicher Mangel besteht, und da man ganz zu der Hoffnung berechtigt ist, daß man in diesem Jahre allenthalben eine der gesegnetsten Ernten dieses Jahrhunderts haben werde. Die Getreidepreise sind in den Departements von ihrem höchsten Standpunkte bereits um mehr als ein Drittel gewichen.

### Türkei.

Konstantinopel, d. 19. Mai. Seit drei oder vier Tagen ist hier von Athen die Nachricht eingegangen, daß

die griechische Regierung zur Beilegung der griechisch-türkischen Differenz die Vermittelung Oesterreichs angerufen hat. Erst vorgestern, den 17., ist die Pforte davon unterrichtet worden, nicht offiziell und förmlich, auch nicht durch eine unmittelbare Mittheilung von Seiten der griechischen Regierung, sondern ein fremder Repräsentant, dem eben der respektive Gesandte zu Athen eine Meldung darüber gemacht, setzte die Pforte von dieser neuen Phase, in welche dadurch die Sache treten sollte, in Kenntniß. Die Pforte fühlt sich, oder sie giebt vor, sich durch diese Außerachtlassung höchlich verletzt zu fühlen. Griechenland, behaupten die Türken, habe sich im ganzen Verlauf der Sache ganz besonders angelegen sein lassen, eine Geringschätzung für die Pforte zur Schau zu stellen, die schlecht zu den wechselseitigen Verhältnissen passe, und die nicht ermangeln könne, die unangenehmen Maßregeln, welche die Pforte so lange vertagt habe, hervorzurufen. Die Anrufung der erwähnten Vermittelung soll von dem Reis-Osendi als ein neues Mittel angesehen werden, welches die Griechen ergreifen, um Zeit zu gewinnen und die Sache in die Länge zu ziehen. Dies zeige sich klärllich daraus, daß Herr Kolettis in einer Angelegenheit, die doch ein größeres Gewicht für die Pforte haben müsse, als für die hiesigen fremden Repräsentanten, jede Kommunikation mit der Pforte vermeide, wahrscheinlich aus dem einfachen Grunde, daß eine solche Kommunikation nicht leicht hätte geschehen können ohne Annahme jener Vergleichs-Anträge, welche die zur Vermittelung angerufene Macht vorgeschlagen, die aber anzuerkennen Herr Kolettis so lange als möglich verschoben zu wollen scheine. Dieses tadelhafte und höchst doppelstimmige Benehmen gebe der Pforte das Recht, keine andere Grundlage der Ausgleichung mehr anzunehmen, als das von ihr gestellte Ultimatum selbst. Der Diwan habe bereits einen den Umständen angemessenen Beschluß gefaßt; dieser Beschluß soll aber dahin gehen: nur noch die Rückkunft des russischen Dampfboots, das die neuen Instruktionen für Herrn Persiani nach Athen überbrachte, abzuwarten, und wenn mit diesem Schiff keine annehmbaren Anträge von Seiten Griechenlands an die Pforte eingehen sollten, zur Vollstreckung der bereits angedrohten Zwangsmaßregeln zu schreiten. Die erste dieser Maßregeln lautete bekanntlich: Die Sendung der Pässe an Herrn Argyropoulos und die natürlich damit verbundene Entziehung des »Exequatur« für alle in den verschiedenen türkischen Hafenplätzen residirenden griechischen Konsuln. Das erste fällt jetzt weg, mit dem zweiten soll unmittelbar eine Bekanntmachung in Verbindung gebracht werden, daß den griechischen Schiffen die Küstenfahrt und der Küstenhandel in den türkischen Staaten fortan verboten sein soll. Erst wenn dies ohne die gewünschte Wirkung bleibe, soll man Willens sein, der griechischen Marine die Durchfahrt durch die beiden Meerengen zu versagen und die strenge Geltendmachung der Verordnungen, welche die Griechen von der Ausübung gewisser Gewerbe ausschließen, zu bewirken.

### Eisenbahnen.

— Leipzig. Während die meisten anderen Eisenbahnen Nachzahlungen oder Anleihen erfordert haben, hat die sächsisch-schlesische Eisenbahngesellschaft von ihrem Baukapitale noch 300,000 Thlr. übrig behalten, die nun zum Legen des zweiten Gleises verwendet werden. Noch im Laufe dieses Monats wird die Bahn bis Reichenbach, und im Herbst bis Görlitz eröffnet werden; die Gesellschaft übernimmt zugleich den Betrieb der Löbau-Zittauer Bahn.

## Bekanntmachungen.

### Auction.

Freitag den 18. Juni sollen auf der Herzogl. Dessauischen Domain Werdershausen bei Gröbzig Vormittags 9 Uhr 3 Stück 4jährige und 2 Stück 3jährige Fohlen, 2 Kutschwagen und verschiedene Mobilien, als Schränke, Tische, Stühle, Betten u. s. w., öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Echte Buzslauer Kaffeekannen, Theekannen und Milchtopfe empfiehlt billigst  
Wilh. Ulrich in Wettin.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** in Halle ist zu haben:

L. Schäfer: Praktische Anweisung, alle Arten

### Papparbeiten

sauber und geschmackvoll anzufertigen, solche zu vergolden, zu versilbern, zu firnissen, zu bemalen und zu satiniren. Mit 8 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 10 Sgr.

Wegen meines Anfangs Juli stattfindenden Fortzuges von hier beabsichtige ich mein ganz neu eingerichtetes und neu ausgebauten Wohnhaus, kleine Steinstraße Nr. 212, enthaltend 17 Stuben, 14 Kammern, Niederlagen, Ställe, Remisen, Hof, 2 Brunnen, Röhre-Wasser, großen Garten u. s. mehr, aus freier Hand, mit geringer Anzahlung, zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich zu jedem großen En gros- oder Fabrikgeschäft.

Ehr. Fr. Müller.

### Funkens Garten.

Heute, Freitag den 11. Juni, großes **Extra-Militair-Concert**. Entrée nach Belieben.

### Chrenerklärung.

Der durch mich gegen meinen Stiefelwischer Pauly geäußerte und bethätigte Verdacht, eines an mir verübten Gelddiebstahles schuldig zu sein, hat sich durch Ermittlung des wirklichen und geständigen Thäters als völlig grundlos erwiesen. Ich leiste daher Herrn Pauly unter dem aufrichtigen Bedauern, seinen ehrlichen Namen so unverdient gefährdet zu haben, auf diesem öffentlichen Wege die freudige Anerkennung seiner Unschuld, die ich thatsächlich dadurch besiegte, daß ich ihn vom heutigen Datum in meine Dienste zurücknehme.

Halle, den 9. Juni 1847.

Eduard Stephan, stud. theol.

## GRAISSE D'OISEAU

à Flacon  $\frac{2}{3}$  Thlr.

Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel wirkt so außerordentlich auf das Wachsthum der Haare, daß bei fortgesetztem Gebrauch, sogar bei älteren Leuten, ein kräftiger Haarwuchs wieder hervorgebracht wird.

Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngeren Personen; das jetzt so häufig vorkommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entstehen eine Fülle junger Haare, und nach Verlauf weniger Monate wird Jedermann, der dieses ganz reine, durchaus unschädliche Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarwuchses erfreuen.

In Halle allein zu haben bei **Herm. Schöttler.**

Bei Unterzeichnetem befindet sich alleiniges Lager von nachstehenden vielfach bewährten und in ihren Wirkungen ganz vortrefflichen Artikeln:

### Echt englisches Gehöröl,

durch dessen Anwendung alle organischen Theile des Ohres ungemein gestärkt werden, das Trommelfell seine natürliche Spannung wieder erhält und dadurch die Gehörigkeit bald sicher geheilt wird. Das Flacon  $\frac{1}{3}$  Thlr.

### Feinster Wiener Bart-Crème,

um Schnurr- und Backenbärten die schönste Dressur und dabei die feinste Geschmeidigkeit zu geben. Das Flacon  $\frac{1}{3}$  Thlr.

### Keine Hühneraugen mehr!

unfehlbares Mittel, um Hühneraugen in kürzester Zeit auf ganz schmerzlose Weise sofort auszurotten. Die Schachtel  $\frac{1}{3}$  Thlr.

### Wanzenod,

zur augenblicklichen Ausrottung der Wanzen und ihrer Brut. Das Glas  $\frac{1}{3}$  Thlr.

### Electricitäts-Ableiter,

ein neu erfundenes vorzügliches Mittel, um das überflüssige Fluidum aus dem menschlichen Körper abzuleiten, und deshalb ein sicheres Heilmittel gegen Rheumatismus, Reizen, Gicht etc. Das Stück  $\frac{1}{3}$  Thlr.

### Echt englisches Gichtpapier,

das Blatt zu 2 Sgr.

### Fliegenwasser,

dem Menschen unschädlich, die Fliegen schnell tödtend. Das Glas  $\frac{2}{3}$  Sgr.

### H. Schöttler im Haarschneide-Salon.

Halle, große Ulrichsstraße Nr. 4.

Die Mittheilung über dasjenige bedauernswerthe hiesige kirchliche Lokal-Ereigniß, welches wir in Nr. 125 dieses Blattes der Öffentlichkeit zu übergeben uns dringend veranlaßt fanden, hat in Nr. 128 an dem Herrn Pastor Kluge in Radegast, als angeblichen Augenzeugen, einen Bekämpfer gefunden; und wenn wir auch dessen gute Absicht in collegialischer Beziehung nicht tadeln mögen, so müssen wir aber seine — ob absichtlicher, ob unwissentlicher Weise, vermögen wir nicht zu entscheiden — in der Hauptsache durch und durch falsche Berichtigung hiermit bestimmt zurückweisen. Unser Bericht über die Thatsache war vielmehr ein in allen seinen Punkten vollkommen wahrhaftiger und von jeder Mißgunst entfernter, was wir im nöthigen Falle durch unsere Augenzeugen näher zu bekräftigen im Stande sein würden. — Insbesondere waren es nicht, wie Herr Pastor Kluge in christlicher Liebe sie zu bezeichnen beliebt, »neugierige Frauenzimmer«, sondern unsere anständigen Bürgerfrauen, die, wie herkömmlich und zur Ehre der Tochter unseres Seelsorgers, der heiligen Handlung beizuwohnen gekommen waren, und von diesem auf geschilderte Weise fortgewiesen wurden, von denen Eine ein 5jähriges Kind bei sich hatte, welches keinen störenden Lärm verursacht hat.

**Mehrere Bürger in Gröbzig.**

Freitag, den 11. Juni 1847.

## Deutschland.

**Merseburg.** In der Stadt Belgern ist nach dem Ausscheiden des zeitherigen Bürgermeisters Lindner in dessen Stelle der Senator Schwarz in genannter Qualität erwählt und bestätigt worden.

Dem Pächter des Königl. Domainenamtes Petersberg, Amtmann Wagner, ist mittelst Patent vom 11. Mai er. das Prädikat eines königlichen Oberamtmanns beigelegt worden.

Dem Superintendenten emer., Oberpfarrer Dr. Fischer in Sangerhausen ist von des Königs Majestät zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum der Rothe Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Abtlöbnitz, Diöces Raumburg, ist dem bisherigen Verweser derselben, Franz Leopold Staute, Seitens des Kirchen-Regiments verliehen worden.

Die Pfarrstelle in Zembchen und Jaucha, Ephorie Weissenfels, ist durch den am 4. April e. erfolgten Tod des Pfarrers Ernst Wilhelm Adolph Bernhard erledigt.

**Berlin, d. 9. Juni.** Se. Maj. der König haben geruht: Dem Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten Dr. Kettler zu Raumburg den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich russischen Hofe, General-Major von Kochow, ist von Dresden, und der Königlich schwedische Ober-Ceremonienmeister, Freiherr Bonde, von Stockholm hier angekommen. — Se. Excellenz der Kaiserlich österreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlik ist nach Dresden von hier abgereist.

Das Postamtsblatt enthält eine Verfügung vom 22. April, daß Briefe nach überseeischen Ländern nicht ausschließlich dem englischen Postamt auszuliefern seien, vielmehr nur in dem Falle, daß die Correspondenten keinen bestimmten Expeditionsweg vorgeschrieben haben. Ist letzterer aber angegeben, so sind die Briefe der von dem Absender verlangten betreffenden Postverwaltung (namentlich der niederländischen, belgischen oder französischen) auszuliefern.

Die in mehreren Exemplaren an die bei der Untersuchung und Entscheidung des sogenannten Polenprozesses betheiligten Personen bereits ausgehändigte Anklageschrift führt den Titel: »Anklageschrift des Staatsanwalts bei dem R. Kammergericht gegen die bei dem Unternehmen, zur Wiederherstellung eines polnischen Staats in den Grenzen desselben vor dem Jahre 1772, Betheiligten: wegen Hochverraths«. — Wie man vernimmt, werden zu Anfang des nächsten Monats die öffentlichen Verhandlungen in diesem Untersuchungsprozesse beginnen.

**Danzig, d. 6. Juni.** Es ist schon gemeldet worden, daß der Archidiaconus Dr. Kniewel plötzlich seinen Austritt aus der evangelischen Landes-Kirche verkündigte. Dieser Geistliche hat 22 Jahre hier gewirkt und geht jetzt zu den

Alt-Lutheranern über, wie er sich erklärt, weil die tägliche Erfahrung immer schlagender bezeugt, daß statt der erwarteten Einigung immer ärgere Zersplitterung durch das in seiner bisherigen Verbindung waltende Prinzip erzeugt wird.

**Königsberg, d. 6. Juni.** Von 105 Mitgliedern un-terzeichnet ist in diesen Tagen dem Burgkirchen-Kollegium eine Eingabe der Gemeinde, behufs schleuniger Einberufung einer Generalversammlung, überreicht worden, um über die Einräumung der deutsch-reformirten Kirche an die Freievang. Kirche zu berathen. Von der R. Regierung ist dem Burgkirchen-Kollegium beinahe gleichzeitig ein Schreiben mit dem Wunsche zugestellt worden, es bei dem frühern Bescheide des Konsistoriums, das sich gegen jene Einräumung aussprach, bewenden zu lassen. In Stelle Rupp's ist ein gewisser Kosack aus Schloope zum Divisions-Prediger ernannt worden. — Nach einer neuen Bestimmung sollen nunmehr alle Lehrer, auch wenn sie nur für den Unterricht in Gegenständen angestellt sind, welche mit dem Religionsunterricht in keinem unmittelbaren Zusammenhange stehen, aus dem Dienste entlassen und nie wieder als Lehrer angestellt werden, sobald sie aus der sogenannten Landeskirche aus- und zu einer außerhalb derselben stehenden Religionsgesellschaft übertreten sollten oder bereits übertreten sind.

**Lissa (Prov. Posen), d. 6. Juni.** Welche Sensation die Rede des Hrn. v. Beckerath in der Sitzung der Drei-Stände-Kurie am 19. v. M. bei Gelegenheit der Dissidenzfrage auch unter den hiesigen jüdischen Einwohnern hervorgebracht, beweist der Umstand, daß in Folge derselben sofort an diesen gefeierten Deputirten eine mit 150 Unterschriften versehene Dank-Adresse im Namen der hiesigen Gemeinde abging. Unter den Unterschriften bemerkte man auch die mehrerer angesehenen Männer christlichen Glaubens.

**Stettin, d. 7. Juni.** Aus der Mitte unserer Kaufmannschaft ist eine Erklärung gegen den Antrag des Hrn. v. Heyden-Carlrow und das System der Differenzialzölle überhaupt an ein Mitglied der die Petition begutachtenden Abtheilung abgegangen. Sie zählte bereits am ersten Tage 63 Unterschriften, darunter die vieler und großer Rheder, und erhält deren jetzt bei ihrer fortdauernden Circulation immer mehr.

**Bremen, d. 5. Juni.** Wie man aus Washington meldet, ist der Entwurf zu einem Handelsvertrage mit dem Zollverein zwischen dem Baron v. Gerolt und Hrn. Buchanan bereits abgeschlossen und bedarf nur noch der Bestätigung der souveränen Vereinsmitglieder.

## Belgien.

**Brüssel, d. 5. Juni.** Das »Journal de Liège« veröffentlicht eine lange Liste von Beamten und Pfarrern, welche seither in dem Arrondissement von Lüttich Wähler gewesen waren, ohne das Recht dazu zu haben, und welche jetzt auf Antrag der liberalen Vereine von den Wahllisten verschwunden sind. Man begreift leicht, wie die Antilib-

ralen über dieses Aufdecken solcher schreienden Mißbräuche entrüftet sind.

Die Wuth der antiliberalen Partei im Angesichte ihres herannahenden Sturzes kennt keine Grenzen mehr. Wir lesen in einem Organe derselben Folgendes: „Die liberale Partei will auf revolutionärem Wege die Verfassung umstürzen, sie will den alten Glauben, die religiöse Freiheit, die Freiheit der Association, die Freiheit des Unterrichtes, alles was zum inneren Wesen, zum Gewissen der Familie gehört, vernichten; sie will Reaktionen hervorrufen, Proscriptionen in Masse veranlassen, die verhängnißvollen Tage der französischen Republik im Jahre 1793 herbeiführen und im Blute auf den Trümmern aller Interessen eine unmögliche Regierung gründen“.

**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 3. Juni.** In dem Oberhaus hat heute der Marquis von Lansdowne die betreffende Frage des Lord Brougham dahin beantwortet, daß er in der nächsten Sitzung, am 4., den Tag bestimmen werde, an welchem alle auf die portugiesische Frage bezüglichen Aktenstücke dem Hause vorgelegt werden sollten. Nach der Erklärung des Schatzkanzlers im Unterhause soll dort die Mittheilung dieser Papiere nächsten Montag erfolgen.

Am 31. Mai versammelte sich in **Dublin** das Comité des Repealvereins zu einem Meeting, dem John O'Connell, der älteste Sohn des Befreiers, präsidirte. Zweck des Vereins war, über die Lage der Repeal unter den gegenwärtigen Umständen zu Rath zu gehen. In einem Schreiben des römisch-katholischen Bischofs von Ardagh, Dr. O'Higgins, war John O'Connell als Nachfolger seines Vaters an der Spitze der Repeal designirt, welche Eröffnung freudige Aufnahme fand. Dann wurde eine Adresse der Municipalität von Waterford verlesen; sie war in gleichem Sinn abgefaßt und von einer ebenso zahlreichen als thätigen Fraktion des Repeal-Comités unterstützt. John O'Connell ist heute das Haupt der Repealer. Den Antritt dieses Amtes hat er durch eine Reihe von Entschliefungen bezeichnet, die er zum Vorschlag brachte und von dem Comité gutgeheißen wurden.

**Vermischtes.**

— **Berlin.** In Bezug auf das Pferdefleisch-Essen verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß die Idee dazu von den Mitgliedern des Handwerker-Vereins selbst kam, als ein Lehrer des Vereins, Hr. Dr. Kärnbach, einen Vortrag über den Genuß des Pferdefleisches gehalten hatte. Sie stellten an ihn zahlreich die Bitte, ihnen Gelegenheit zu geben, Pferdefleisch essen zu können. Hr. Kärnbach erfüllte dieselbe durch Anordnung des Mahls eben so zuvorkommend als aufopfernd, indem er sehr wohl einsehen mochte, daß grade hierdurch besser als je ein Vorurtheil entfernt und der Genuß des Pferdefleisches ins Volk Eingang finden würde, für das es von den segensreichsten Folgen sein muß. Das Mahl kann ein ächt volksthümliches genannt werden, und sämtliche von Pferdefleisch bereiteten Speisen mundeten bei einem Glase Bier ausgezeichnet, namentlich war der Braten von besonderer Trefflichkeit, und mit Freuden vernahm man die Mittheilung, daß noch im Lauf dieser Woche die erste hiesige Pferdeschlächtereier eröffnet werden würde. Möchte man es doch ja nicht verkennen, wie wichtig dies ist! Es eröffnet sich nicht allein für alle Schichten des Volks eine reiche, gesunde und billige Nahrungsquelle, sondern auch für alle Pferde-Besitzer dadurch ein bedeutender Gewinn, daß das Pferd im

zunehmenden Alter der traurigsten Qualerei entzogen und gemästet, ansehnlich verwerthet wird. Am Schlusse wurde Hr. Kärnbach allgemeiner verdienter Dank dargebracht.

— Am 7. Juni fand auch in Braunschweig ein Pferdefleischdiner statt. Es war von der Humanitätsgesellschaft veranstaltet und kostete die Portion 4 Groschen (5 Sgr.). Das Vorurtheil scheint auch dort verschwunden zu sein, und es kommt nur darauf an, daß jetzt viel wohlfeile Pferde zu kaufen und zu schlachten sind.

— **Koblenz, d. 5. Juni.** Der Weinstock hat sich in den letzten Tagen so vortrefflich aufgenommen, daß der diesjährige Jahrgang außerordentlich zu werden verspricht. Die Obstbäume hängen voll von Früchten.

— An einigen Orten Englands sind schon neue Kartoffeln an den Markt gekommen, die, obgleich an derselben Stelle gepflanzt, wo im vorigen Jahre die Kartoffelkrankheit auftrat, vollkommen gesund waren.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 9. Juni.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	94
Sech. Präm.	—	95 2/3	95 1/6	R. = u. Am. do.	3 1/2	95	—
Scheine.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	97
Kur = u. Reum.	—	—	—	do. Lt. B. ga =	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	90	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt =	—	—	—		—	—	—
Obligat.	3 1/2	93	—	Frdchs'd'or.	—	137 1/2	131 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	93 3/8	—	August'd'or.	—	12 1/2	12
Großh. Pos. do.	4	102 1/4	101 3/4	Gold al marc.	—	—	—
do. do.	3 1/2	93	92 1/2	Disconto	—	4	5
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	95 3/4				

**Eisenbahn-Actien.**

Vollieing.		3f.			3f.
Amst. Rott.	4	93 G.	Rhein. Elm.	4	85 B.
Arn. Ur.	4 1/2	—	do. P. Dbl.	4	—
Brl. Anhalt.	4	109 1/4 B.	do. v. St. gar.	3 1/2	—
do. do. P. Dbl.	4	—	Sächs. Bair.	4	86 1/2 G.
Berl. = Hamb.	4	108 3/4 B.	Sag. = Slog.	4	—
do. P. Dbl.	4 1/2	97 7/8 B.	do. P. Dbl.	4 1/2	—
Brl. Stettin.	4	108 1/4 B.	St. = Wohn.	4	—
Bonn. Köln.	5	—	Thüringer.	4	94 B.
Bresl. Freib.	4	100 1/2 G.	W. = B. C. - O.	4	86 1/2 B.
do. do. P. Dbl.	4	—	Zarsk. Selo.	—	—
Cöth. Bernb.	4	—			
Er. Dv. Schl.	4	76 1/2 B.	Quittungs =		
Düss. Elberf.	4	105 B.	Bogen.		
do. do. P. Dbl.	4	—	a 4 0/0		
Sloggnitz.	4	—			
Hmb. Bergd.	4	—			
Kiel-Alton.	4	109 B.			
Leipz. Dresd.	4	—			
Magd. Plbst.	4	—			
Magd. Leipz.	4	—			
do. P. Dbl.	4	—			
N. Schl. Mf.	4	87 3/4 B.			
do. P. Dbl.	4	91 3/4 B.			
do. P. Dbl.	5	101 2/3 G.			
Nrb. R. Id.	4	—			
NSchl. Lt. A.	4	105 B.			
do. P. Dbl.	4	—			
do. Lt. B.	4	98 3/4 G.			
Posd. Magd.	4	92 1/2 G.			
do. P. A. B.	4	91 1/2 B.			
do. do.	5	101 5/8 B.			

(Schluß der Börse 3 Uhr.)

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Magdeburg, den 9. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	116	—	120	Gerste	—	—
Roggen	92	—	98	Hafer	42	—

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 9. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.  
am 10. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 9. Juni: 39 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. Juni.

**Im Kronprinzen:** Se. Exc. der Hr. General-Gouverneur v. Scholten m. Tochter u. Dienersch. a. Kopenhagen. Hr. Partik. Zellmann a. Posen. Hr. Reg.-Rath Wende a. Königsberg. Hr. Offiz. v. Tanne a. Mainz. Hr. Graf v. Norfolk a. England. Hr. Edelmänn v. Lustig a. Krakau. Die Hrrn. Kaufl. Ravené jun. u. Donath a. Berlin, Jähmig a. Elberfeld. Hr. Gutsbes. Winkler a. Hartmannsdorf. Hr. Pastor Leuschner a. Genf. Hr. Rentier Rudolphi a. Hamburg. Hr. Bergrath Wander a. Slesenburg.

**Stadt Zürich:** Hr. Major Hüsen a. Bielefeld. Hr. Pastor Hüsen a. Milow. Hr. Portraitmaler Paul a. Löwenberg. Hr. Referendar Willenstein a. Götln. Hr. OGSassessor Löbnitz u. Hr. Dekon. Overweg a. Naumburg. Die Hrrn. Kaufl. v. Bünau a. Roslau, Abt a. Erfurt, Reuter u. Eisenmann a. Ber-

lin, Delbermann a. Kenney, Schott a. Hamburg, Becker a. Mannheim.

**Goldnen Ring:** Hr. Rent. Steinfurt a. Brandenburg. Hr. Maschinenaufes. Hoppe u. Hr. Geschäfts-Keis. Merle a. Berlin. Hr. Braunfohlenwerksbes. Schumann a. Rötengans. Hr. Kaufm. Kraemer a. Neustadt. Hr. Gutsbes. Heyne a. Abbenrode.

**Goldnen Löwen:** Hr. Pfarrer Uhlisch a. Gardisleben. Hr. Insp. Winterfeld a. Jüterbogk. Hr. Commis Topperoth a. Rötten. Hr. Fabrik. Zweigmeyer a. Kassel. Die Hrrn. Bäckermstr. Werner u. Leopold a. Berlin.

**Schwarzen Bär:** Hr. Gastgeber Zorn a. Gisleben. Die Hrrn. Trmer a. Rosla, Höfer a. Waldenburg. Hr. Kaufm. Fuß a. Fulda.

**Stadt Hamburg:** Die Hrrn. Kaufl. Streit a. Hamburg, Staden a. Ghemnis, Lutteroth a. Mühhausen, Raß a. Berlin, Hüfenthal a. Neuß. Hr. Gutsbes. Konner a. Pommern.

**Goldne Kugel:** Hr. Partik. Krug a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Biegnier u. Dettenborn a. Erfurt, Bohrmann a. Breslau. Die Hrrn. Fleischer Treue, Silber u. Henniger a. Berlin. Hr. Amtm. Heinrich a. Jena.

**Zur Eisenbahn:** Die Hrrn. Kaufl. Lewann a. Kassel, Samue. a. Berlin, Elle a. Weimar. Hr. Fabrik. Kolmann u. Mad Griesky a. Petersburg. Hr. Hauptm. Sarbach a. Berlin. Mad Frieße a. Elbing.

**Bekanntmachungen.****Bekanntmachung.**

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur bürgerlichen Beglaubigung der Heiraths-, Geburts- und Sterbefälle von Personen, welche aus ihrer Kirche ausgetreten sind, im Bezirke des unterzeichneten Gerichts

der Königl. Land- und Stadtgerichts-Rath Herr Berttram (Hospitalplatz Nr. 1994 c. wohnhaft)

als beständiger Kommissar ernannt worden ist, daher sich an diesen (oder Wochentags zwischen 10—12 Uhr, an Herrn Kanzlei-Director Benemann, im Land- und Stadtgerichtsgebäude 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 26) die Betheiligten mit ihren Anträgen wenden, und sofortiger mündlicher Belehrung über das, was etwa noch beigebracht werden muß, gewärtig halten wollen.

Halle, den 31. Mai 1847.

**Königl. Land- u. Stadtgericht.**  
v. Koenen.

**Edictal-Citation.**

Auf den von dem Anspanner Johann Christoph Knorre zu Priestdorf bei Herzogl. Landes-Regierung und Lehns-Curie gemachten Antrag, behufs der Modifikation ihm zugehörigen, in Zeudorfer Marke belegenen Mannlehn-Ackers, ein Flächeninhalt von 12 $\frac{1}{2}$  Morgen 20 $\frac{1}{2}$  Ruthen, etwaige unbekannte Mitbelehnte zur Geltendmachung ihrer mitbelehnschaftlichen Ansprüche an diesen Acker, öffentlich aufzufordern, ist

der 26. October d. J.

als einziger peremptorischer Termin anberaumt worden.

Namens Sr. Hoheit werden alle Diejenigen, welchen an dem vorgedachten Mannlehn-Acker mitbelehnschaftliche Rechte zu-

stehen sollten, und die ihre Einwilligung zur Modifikation nicht etwa schon dem Antragsteller gegeben haben, hiermit geladen, am bemerkten Tage, auf Herzogl. Regierung hier zu erscheinen, so wie ihre Ansprüche aus der ihnen zustehenden Mitbelehnschaft anzumelden und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie, wenn sie bis Nachmittags 4 Uhr gedachten Tages dies unterlassen haben, durch einen am

30. October d. J.

Vormittags 10 Uhr bekannt zu machen den Bescheid, zu dessen Anhörung sie zugleich mit citirt werden, mit ihrem etwaigen Widerspruche abgewiesen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und dem Anspanner Knorre nachgelassen werden wird, den Acker qu. auf den Grund einer bereits ausgewirkten höchstlandes- und lehnsherrlichen Einwilligung, in Erbenzinsgut verwandeln zu lassen.

Urkundlich unter dem Herzogl. Regierungssiegel und gewöhnlicher Unterschrift. Götthen, den 1. Juni 1847.

Herzoglich Anhalt. zur Landes-Regierung verordnete Präsident, Rätthe und Assessor.

**Auction.**

Mittwoch d. 16. d. M. Nachmitt. 2 Uhr u. f. Tages werden in dem neuen Auktionslokale des hiesigen L. u. St.-Gerichts: 1 goldne Cylinderruhr, 8 goldne Ringe u. Busennadeln, 31 St. Goldbleisten, 16 St. Delgemälde, 1 große Harmonika, Meubles, Haus- u. Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. Sachen gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct.-G.

**Bekanntmachung.**

Die Anfuhr nachstehender zur Vollen- dung des Umbaues der Berlin-Casseler-Chauffee im Saalthale bei Halle erforderli-

chen Materialien, soll im Wege öffentlichen Ausgebots Mittwoch den 16. Juni c. Vormittags 9 Uhr im Gasthose »zur Tanne«, wie folgt, dem Mindestfordernden verdungen werden:

40 Schachtruthen Knollensteine aus den Feldern bei Brachwig und Dö- lau;

152 Schachtruthen Knollensteine aus den Feldern bei Passendorf;

110 Schachtruthen Knollensteine aus den Feldern bei Lettin;

28 $\frac{1}{2}$  Schachtruthen Knollensteine aus dem Eröllwiger Acker;

71 Schachtruthen Knollensteine aus den Brüchen bei Trotha;

90 Schachtruthen große Bruchsteine, und

312 $\frac{1}{4}$  Schachtruthen Packlagesteine aus dem Galgenberger Steinbrüche bei Trotha.

Halle, den 9. Juni 1847.

Der Wegebaumeister  
Hecker.

**Präclusions-Bescheid.**

In Sachen, betreffend die Theilung der Koppel-Jagd auf dem Forstdistricte, die Baueröbergemeinde genannt, auf Molmerswender Flur, ertheilt die Königl. Jagdtheilungs-Kommission des Mansfelder Gebirgskreises hiermit

die Resolution:

daß alle im heutigen Termine nicht angemeldeten Ansprüche zu präcludiren und den etwanigen unbekanntem Interessenten dieserhalb ewiges Stillschweigen, wie hiermit geschieht, aufzuerlegen.

Schloß Falkenstein, d. 21. Mai 1847.

**Die Königliche Jagdtheilungs-Kommission des Mansfelder Gebirgskreises.**

(gez.) Wilhelm i.

**Gasthofs-Verkauf.**

Ich beabsichtige den Verkauf meines Gasthofes. Derselbe ist der einzige in Sachsenburg, und an dem Punkte gelegen, wo die Erfurt-Magdeburger und Weimar-Nordhäuser Kunststraßen, deren Frequenz durch Anlegung einer Posthalterei in Sachsenburg behufs Verbindung der guldernen Aue mit der Thüringer Eisenbahn voraussichtlich noch sehr vermehrt werden wird, sich durchschneiden. Die Ausdehnung des vorhandenen Stallraumes gestatten dem Käufer die Aufnahme der Posthalterei.

Auch können gleichzeitig eine neben dem Gasthofe belegene Scheune und eine nicht unbedeutende Feldpachtwirthschaft abgegeben werden.

Es bedarf einer nur mäßigen Kaufgeld-Anzahlung. Kaufliebhaber wollen sich in frankirten Briefen an den Herrn Justizrath Salzmann zu Sömmerda oder an den unterzeichneten Eigenthümer selbst wenden.

Sachsenburg, den 7. Juni 1847.

Krug.

**Bekanntmachung.**

Das zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmann Gottlob Wiebeck hier gehörige Stuten-Pferd, Rappe, sehr guter Einspanner, und die Obst- und Gras-Nutzung auf der Wiese hinter dem Wiebeck'schen Gehöfte, soll im Auftrage des hiesigen Patrimonial-Gerichts, in dem alhier im Wiebeck'schen Gehöfte auf den 17. Juni Vormittags 9 Uhr anberaumten Termine, gegen gleich baare Zahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Deutschenthal, d. 10. Juni 1847.

Der Schulze Lüdecke.


**Mehl-Verkauf.**

Die Mühle zu Böllberg verkauft Weizen- und Roggenmehl in allen Sorten.

Auch ist immer Vorrath von Roggen- und Weizen-Kleie.

**Landguts-Verkauf.**

Ein in Treibitz bei Wettin a./S. belegenes Landgut von circa 26 Morgen Land und Wiesen, schönen Wirthschaftsgebäuden zc., soll sofort mit oder ohne Inventarium verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen bei Carl Rehbaum in Treibitz.

 Sonntag d. 13. d. M. ladet zum Waffelkuchenschmaus und Tanzmusik ergebenst ein Großmann in Karlsfeld.

**Die Arbeiten der Wette,**

welche Herr Sattlermeister Finke zu Magdeburg mit mir einzugehen angenommen hat, sind bereits unter der Controle acht hiesiger sehr achtbarer Bürger von mir angefangen worden, weshalb ich ein hohes Publikum hierdurch ganz ergebenst einlade, sich selbst von der Wahrheit meiner eigenthümlichen Arbeit zu überzeugen; Jeder, der sich dafür interessirt, wird mir auf das Freundlichste willkommen sein.

Der Sattel- und Reitzzeug-Verfertiger Fr. Lange, gr. Ulrichsstraße Nr. 66.

**Die Pianoforte-Fabrik von Wanckel & Temmler,**

Leipzig, Inselstraße Nr. 12,

empfehlen eine Auswahl ausgezeichneter Instrumente in Flügel- und Tafelform zu sehr mäßigen Preisen.

**Wein-Auction, gr. Klausstraße Nr. 883,**

Fortsetzung Sonnabend den 12. d. M. Nachmittags von 3 Uhr an. Es kommen zum Verkauf:

Mehrere Partien Champagner, feinsten 1842r Burgunder, Chat. la lagune, 1842r f. Medoc, als Margeaux, Lahte, Estephe, weiße franz. Weine, alter Haut Barsac, alter Franz-Wein, feinsten alter Jam. Rum und feinsten Arrac de Batavia, herber Ungarwein zc.

**Gasthofs-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen alhier zwischen Halle und Merseburg gelegenen Gasthof meistbietend zu verkaufen, und habe dazu einen Termin auf Montag als den 28. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr festgesetzt. Kaufliebhaber werden gebeten, sich zur gehörigen Zeit einzufinden zu wollen.

Ammendorf, den 10. Juni 1847.  
J. G. Rapsilber.

Ein Kossathen-Gut mit 24 Morgen Acker, 1 1/2 Stunde von Halle, soll veränderungshalber schleunig verkauft werden. Das Nähere bei Schaaffe in Rätzer bei Teicha.

Ein Schreibsekretair, Sopha, Kleiderschrank und 28 Jahrgänge des Halle'schen Wochenblatts sind wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen. Zu erfragen Steinweg Nr. 1716.

Ein schön gebautes und romantisch gelegenes kleines Landgut, 3 Stunden von Halle, unmittelbar an einer Stadt ganz in der Nähe eines Bahnhof's befindlich, mit schönem Garten, vielen Wiesen und 18 Morgen Feld, welches Grundstück seit Jahren so wie jetzt von Herrschaften bewohnt wird, soll unter sehr billigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 283.

Sonntag den 13. Juni Tanzvergnügen mit gut besetztem Orchester, wozu ergebenst einladet

Bernstein in Passendorf.

Sonntag den 13. Juni ladet zum Scheibenschießen ergebenst ein  
der Schenkwrth Mennicke  
in Rütten.

Die Magdeburger Zeitung und der Hallesche Courier wird mitzulesen gesucht: Große Ulrichsstraße Nr. 71, 2 Treppen.

Neue trockene Ameiseneier  
empfangt C. H. Nisfel.

Kamillen kauft F. A. Hering.

Frischer Kalk Montag den 14. Juni in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Eine freundliche Wohnung ist noch zum 1. October zu beziehen beim  
Conditor D. Lehmann.

Gefrorenes und Eis-Baisers  
im Hotel zur Eisenbahn.

**Bad Wittkind.**

Heute, Freitag, Concert.

Vereinigtes Musikchor.

**Theater in Lauchstädt.**

Sonntag den 13. Juni: Die schöne Athenienserin, Lustspiel in 4 Akten von Feldmann.

Die Direction.

**Tivoli.**

Freitag: Wie denken Sie davon?  
und Das Geheimniß, Operette.